Mennonitische

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING [illegible]

11. Jahrgang. 1. October 18[illegible]

Im neuen Kleide.

Es gereicht uns zum besonderen Vergnügen unseren lieben Lesern, wie bereits angekündigt, eine bedeutend vergrößerte „Rundschau" in durchaus neuer Schrift bieten zu können.

Während die „Rundschau" früher auf jeder Seite fünf Spalten breit war, ist sie jetzt sechs Spalten breit; die frühere Länge der Spalten war $17\frac{1}{2}$ Zoll, die jetzigen sind $19\frac{1}{4}$ Zoll lang. Die Vergrößerung ist, wie man sieht, eine ganz bedeutende.

Ein nicht gering zu schätzender Vortheil ist auch der, daß die neue Schrift größer und schärfer als die alte und daher lesbarer und für die Augen schonender ist.

Die Absicht, die wir in der Vergrößerung und Verbesserung der Ausstattung der „Rundschau" haben, ist einzig die, unsern Lesern eine größere, schönere Zeitung zu bieten. Wir haben diese Veränderung, die uns nicht geringe Kosten verursacht, aus eigenem Willen vorgenommen, wir wurden weder durch Verhältnisse, noch durch die lieben Leser dazu gedrängt und unterlassen auch den bei Zeitungs-Vergrößerungen üblichen Preisaufschlag. Der Preis der „Rundschau" bleibt derselbe, wie er früher gewesen, 75 Cents per Jahr. War die „Rundschau" bei der früheren Größe schon sehr billig, wie allgemein zugegeben worden, so ist sie es jetzt um so mehr.

Wir können mit Recht behaupten, daß die „Rundschau" das billigste Blatt seiner Größe in Amerika ist. Dabei ist sie als Neuigkeits- und Unterhaltungsblatt so gut als die besten Wochenblätter im Lande, ganz abgesehen von dem Hauptzwecke der „Rundschau", den geistigen Verkehr unter den über den Erdball zerstreuten Mennoniten deutscher Zunge aufrecht zu erhalten und zu fördern.

Unsere Leser, die das Bestreben der Herausgeber zu würdigen wissen, sind gebeten, sich dadurch erkenntlich zu zeigen, daß sie sich die Mühe nehmen, ihre Nachbarn mit der „Rundschau bekannt zu machen, zu welchem Zwecke wir jedem Leser Probenummern zum Vertheilen senden, auch sind wir gerne bereit an jede uns angegebene Adresse eine Probenummer zu [illegible]nden, weshalb wir jeden Leser bitten, [illegible]s die Adressen von Personen zu schicken, welche die „Rundschau" noch nicht haben, damit wir ihnen Probenummern [illegible] können.

[illegible]ie Herausgeber.

Aus [illegible]onitischen Kreisen.

V[illegible]igte Staaten.

[illegible]braska.

Hende[illegible] York Co., 14. Sept. Die Menn[illegible]-Brüder-Gemeinde gedenkt Sonn[illegible] den 19. October d. J. zur Ehre d[illegible]errn ein Ernte-Dankfest mit einem [illegible]meinen Liebesmahl zu feiern, und [illegible] dazu Gäste herzlich eingeladen und [illegible]kommen geheißen.

Auf Mon[illegible] den 20. October ist die Bundes-Con[illegible]nz festgesetzt, zu der die betreffenden [illegible]üder den geräumigen Platz im Ve[illegible]mlungshause bestimmten. Die e[illegible]chen Schulen haben mit dem Unterric[illegible]gonnen. Warum aber nicht auch di[illegible]tic[illegible] Vereinsschule?

Corn[illegible] Heinrichs.

[illegible]s.

Hillsbo[illegible] Septemb. Seitdem ich in der le[illegible]mmer mitgetheilt, daß wahrschei[illegible] 25. October d. J. eine Excursion [illegible] Missouri stattfinden würde, erhielt [illegible] Brief von Herrn Lockwood von [illegible]sas City, Fort-Scott und M[illegible] Eisenbahn-Gesellschaft, mit d[illegible]ht, daß der 14. October der [illegible]ge Excursionstag für Kansas u[illegible]ri ist.

Am 14. October kann man daher von Kansas City, Fort Scott u. s. w. für halben Preis nach irgend einem Platze in Missouri fahren. Herr Lockwood schreibt, daß er gleich an die A. T. & S. Fee-Bahn geschrieben, sie sollten am 14. October von Hillsboro oder McPherson aus ebenfalls den Leuten für halben Preis Fahrkarten verkaufen bis Kansas City.

Es thut mir leid, dem Wunsche mehrerer Kansaser nicht nachkommen zu können, welche wünschten, daß nicht früher wie am 25. October die Excursion nach Missouri stattfinde, indem Einige die jährliche Conferenz der M. B.-Gemeinde in Nebraska zu besuchen gedachten, und Andere glauben, vor dem 25. mit ihrer Arbeit nicht fertig zu sein.

Herr Lockwood giebt wenig Hoffnung für eine Excursion später, daher mögen Diejenigen, die da fahren wollen, sich für den 14. October einrichten.

Also am 14. October ist Excursionstag, wie H. Lockwood schreibt, und wer dann nach irgend einem Orte in Missouri fahren will, kann halben Fahrpreis haben.

Von anderen Staaten, wie Dakota und Nebraska, möchten auch Mehrere, wie sie mir schreiben, nach Missouri fahren. Ich kann ihnen aber weiter nichts versprechen, als von Kansas City aus halben Preis. Ich habe nicht Zeit mit andern Bahnen hierüber zu unterhandeln, auch würden immerhin zu wenig Leute sein, die solche Halbfahrt benutzen würden. Mit Gruß,

Johann Harms.

Canada.

Manitoba.

Gretna, 25. Sept. Letzten Freitag kamen die Aeltesten Andreas Mack von Pennsylvanien und Isaac Peters von Nebraska hier an, um das Evangelium zu verkündigen, um so mit vereinter Kraft das Reich Gottes fördern zu helfen.

Am Freitag-Abend predigten diese lieben Gäste in Gretna und Sonntag morgens im Edenburger Versammlungshause. Wir dürfen glauben, daß der Same, der von ihnen durch Gottes Gnade ausgestreut wurde, Früchte zu seiner Zeit tragen wird. Prediger Mack verließ uns am Montag, um der Conferenz im Osten beizuwohnen, während Prediger Peters noch der östlichen Reserve einen Besuch abstattete.

Heute hatten wir das Vergnügen einen Gast von Hamburg, Deutschland, in unserer Mitte zu sehen nämlich Herrn Bodenheim von der Firma Spiro & Co., welche den Manitobaer Mennoniten als Schiffs-Agenten wohlbekannt sind. Herr Bodenheim hat einige Besuche abgestattet um zu sehen wie es den alten Bekannten ginge. Er sprach sich befriedigt aus über die Gegend und den Fortschritt den die Mennoniten gemacht haben, von denen die Mehrzahl mittellos war.

Cor.

Gretna, 26. Sept. Heute kam die Familie Johann Klassens von Osterwick, Südrußland, wohlbehalten hier an. Die Reise haben sie ganz gut bestanden. Ihre Reisegefährten, die Familie Peter Krökers, mußten in Hamburg zurückbleiben, da sie ohne ihre Freikarten Rußland verlassen hatten, in der Erwartung, daß sie die Freikarten in Hamburg bekommen würden, welches aber nicht der Fall war, denn diese waren ihnen auf die nämliche Weise von den Käufern in Amerika zugesandt worden wie die Klassens, nur daß Krökers die ihrige zur Zeit der Abfahrt Klassens noch nicht erhalten hatten. Wir erwarten sie binnen 10 Tagen.

Heute fuhren Mehrere, darunter Abgeordneter Unrau von Süd-Dakota, nach dem Lande an der Manitoba & Northwestern-Eisenbahn. In Winnipeg werden diese sich einer aus England gesandten Abordnung anschließen, um die Gegend gründlich zu untersuchen.

Zur nächsten Fahrt, am 17. October, hat sich aus dieser Gegend eine bedeutende Anzahl gemeldet und werden specielle Vorbereitungen getroffen werden, damit die Gegend entlang der Bahn, genau besichtigt werden kann.

Solche, die westlich vom Missouri wohnen, nämlich in Kansas, Nebraska, können den 14. October von Kansas City, St. Joseph oder Council Bluffs aus für halben Preis bis Neche (Gretna) fahren und zwar Jedermann.

Weil jetzt eine solche gute Gelegenheit ist billig zu reisen, so sollten sich viele aus den Staaten und Manitoba das genannte Land ansehen.

Siemens Bros. & Co.

— Bichof Isaak Peters von Hamilton Co., Neb., und Bischof Andreas Mack von Montgomery Co., Pa., welche die Gemeinden in Minnesota, Dakota und Manitoba besuchten, werden ungefähr den 1. October zu Hause eintreffen. Jedenfalls werden die Brüder einen Bericht über diese Reise abfassen.

Manitobas Bodenerzeugnisse.

Die Ausstellungen (Fairs) in Canada und einigen der Ver. Staaten werden u. A. auch mit Bodenerzeugnissen Manitobas und anderer nordwestlicher Provinzen beschickt, die berechtigtes Erstaunen hervorrufen. So schreibt u. A. eine Torontoer Zeitung:

„Alle, welche sich dafür interessiren, die Entwickelung Manitobas zu beobachten, sollten die Ausstellungshalle besuchen und die wirklich schönen Zusammenstellungen von Erzeugnissen jeder Art in Augenschein nehmen; diese wurden eingesammelt vom Manitoba-Gouvernement und der C. P. R. — Schon seit mehreren Jahren hat die Manitoba-Ausstellung in Toronto etwas Anziehendes, doch niemals war dieselbe so reichhaltig, als in diesem Jahre. Unmittelbar vor dem Eintritt in die Halle an der Südseite begegnet dem Auge in großen Buchstaben: „Willkommen nach Manitoba!" In der Halle angelangt, wird dem Besucher Alles gezeigt und ihm ein Bild entworfen von den reichen Getreidefeldern und den weiten Strecken, welche noch als freies Land in dem großen Westen offen liegen. —An einer Tafel befindet sich eine große Auswahl von Getreidesorten und Gräsern der Experimentalfarm in Brandon. Sie ist wunderschön und giebt den Beweis, daß der Boden in Manitoba für Getreidebau wie für Aufzucht aller Arten Gräser gleich gut geeignet ist. Einige Proben von Millet, ungarischem Timothy u. s. w. halten ganz leicht einen Vergleich mit dem in Ontario Gewachsenen aus. Zwanzig verschiedene Sorten Weizen sind ausgestellt, von welchen einzelne vorzüglicher Qualität sind. Neben der Ausstellung der Experimentalfarm sind noch von einzelnen Farmern in Manitoba Producte ausgestellt, deren Güte nicht daran zweifeln läßt, daß das Land in nicht zu ferner Zeit ein großartiges Ausfuhrgebiet werden wird. Großartig ist auch die Collection von Wurzelfrüchten. Ein „Squash", welcher über hundert Pfund wiegt, stammt aus der Gegend von Selkirk; Wassermelonen haben ein gesundes Aussehen. Gleichfalls von Selkirk sieht man Mais von zwölf Fuß Höhe, ferner großen Blumenkohl, Kartoffeln u. s. w. Auch die Ausstellung der Wurzelfrüchte ist für den Nordwesten eine gute Empfehlung; es ist die beste, welche wir je sahen."

Aus Rußland.

— Während seiner archäologischen Forschungsreise durch Rußland entdeckte M. J. Ssemewsky bei einem Sammler von Alterhümern einen 25 Pfund schweren gußeisernen Stern mit der erhabenen Inschrift: „Wegen Trunksucht." Der Stern hängt an einer Kette, die der Verurtheilte sich um den Hals zu legen hatte. Die Anwendung dieser Strafe war im 18.
und in der erste[illegible]
hundertes in Geb[illegible]
proba[illegible]es Besserun[illegible]

— Am 10. Au[illegible]
Dorf Talowka in[illegible]
Steppe von einer F[illegible]
sucht, welcher 120 [illegible]
Opfer fielen. Schon [illegible]
waren in demselben [illegible]
schaften eingeäschert w[illegible]
Schaden sich die a[illegible]
hatten erholen könn[illegible]
Ernteerträge sehr [illegible]
neuerte Heimsuchung[illegible]
ihrem großen Elend [illegible]
um so schwerer anzuseh[illegible]
jährige Ernte in Folge [illegible]
Dürre gänzlich mißrathen[illegible]
kaum die Saat, stellenweise [illegible]
bracht werden konnte.

— Bewässerung der Krim [illegible]
Ministerium der Reichsdomänen[illegible]
tigt sich gegenwärtig mit ein[illegible]
wichtigen Fragen, welche auf[illegible]
wickelung der Landwirthschaf[illegible]
Krimer Halbinseln Bezug h[illegible]
eine der Hauptmaßregeln in [illegible]
sicht erscheint die Bewässerung [illegible]
welche durch die anhaltende D[illegible]
leidet. Die von einer Expiditio[illegible]
nommene Untersuchung ergab, [illegible]
Flüsse und Quellen, welche [illegible]
thum befördern, jeden So[illegible]
In Folge dessen sind [illegible]
Krim, so z. B. [illegible] Se-
wastopol, weiter gar nichts, als Wüste. — Die angeführte Expedition erachtet es für durchaus nothwendig, sämmtliche Flüsse und Quellen zu reinigen, resp. in Ordnung zu bringen, da dieselben seit der Auswanderung der Tartaren ganz und gar vernachläßigt sind; ebenso sollen auch die Krimer Flüsse: Tschernaja, Salgier, Alma ꝛc. gründlich gereinigt werden.

Lebendig begraben.

Das Entsetzlichste, Grauenvollste, was die menschliche Phantasie ausdenken kann, ist wohl das Los, nach scheinbarem Ableben, im Schoß der Erde und von den Brettern des Sarges umschlossen, für wenige Minuten namenloser Qual zu erwachen. So fürchterlich ist die bloße Vorstellung, daß uns alle Vorsichtsmaßregeln der Welt noch ungenügend erscheinen und man sich nicht beruhigen kann, so lange das Vorkommen des lebendigen Begrabens nicht völlig in das Bereich der Unmöglichkeiten gehört. Aber leider, leider lehrt die Erfahrung, daß ein solches Schicksal noch immer möglich ist, daß noch immer lebende, fühlende Menschen dem Grabe anvertraut werden, wenn nicht im letzten Augenblick eine glückliche Fügung sie diesem grauenvollen Verhängniß entreißt.

In Jetzelsdorf in Niederösterreich starb die Frau eines Kaufmannes an einer langwierigen Krankheit und wurde, nachdem ihr Tod ärztlich bescheinigt worden, in die Leichenhalle gebracht. Der Mann, der seine Gattin zärtlich geliebt hatte, bestimmte, daß keiner ihrer Ringe und Ohrringe, nichts von ihrem Schmuck ihr abgenommen, sondern daß sie mit alledem begraben werden sollte.

Diese Anordnung konnte in einem so kleinen Orte kein Geheimniß bleiben, und einer der Dorfbewohner beschloß, sie sich zu nutze zu machen, indem er in die Leichenhalle eindrang und die Kostbarkeiten der Leiche an sich nahm. Er suchte und fand Eingang in die Holle, öffnete den Sarg und schickte sich an, zunächst die Ringe der Leiche abzuziehen. Die Sache war nicht so leicht, als er gedachte; er setzte also sein Messer an, um die widerstrebenden Finger sammt den Ringen abzuschneiden. Aber kaum begann er die schreckliche Arbeit, als er in tödtlichem Schreck zurücksprang. Die vermeintliche Leiche, war zum Leben erwacht, stieß einen lauten Schrei aus und richtete sich in ihrem Sarge empor, ein Anblick, der [illegible]

stieß dann [illegible]
Er wurde soglei[illegible]
Rock gebracht un[illegible]
Dank der guten P[illegible]
vollkommene, daß e[illegible]
zu seinem Regimente stoßen konnte.

Ebenfalls der neuesten Zeit gehört die folgende Geschichte an. Eine Kaufmannsfrau in St. Leonard erkrankte bedenklich, und an einem Montag-Abend erklärte der Arzt, sie könne den folgenden Tag nicht überleben. Wider Erwarten geschah dies, doch am Donnerstag-Morgen war sie, nach dem bestimmten Ausspruch des Arztes, dem sich auch die Wärterin mit ihrer Meinung anschloß, eine Leiche. Freunde und Verwandte kamen, um ihre Theilnahme an dem schmerzlichen Ereigniß kundzugeben, man schmückte die Leiche zum Begräbniß und versäumte keine der traurigen Vorbereitungen zum letzten Gange.

Es war am Donnerstag-Abend gegen $9\frac{1}{4}$ Uhr, als die Wärterin ohne Licht das Sterbezimmer betrat, um irgend etwas zu holen. Plötzlich vernahm sie von der Richtung des Bettes her einen leisen Schrei und enteilte in Todesfurcht aus dem unheimlichen Raum. Der Witwer, der ihren Angstschrei hörte, nahm ein Licht, stürzte in das Zimmer und erblickte seine Frau, wie sie, das Kinn auf die Hand gestützt, im Bett aufrecht saß. Sie stieß nur die wenigen Worte aus: „Wo bin ich?" um alsbald in einen tiefen Schlaf zu versinken. Man benützte denselben zum Wechseln der Kleidung, und nachdem sie etwa anderthalb Stunden geschlafen hatte, erwachte die Todtgeglaubte zu Leben und Genesung.

In allen diesen Fällen kam die Rettung noch im letzten Moment, aber wir dürfen uns nicht verschweigen, daß sie nicht aus Naturnothwendigkeit, sondern in Folge einer glücklichen Fügung rechtzeitig erschien. Ebensogut hätte also das Erwachen, das glücklicherweise vor der Beerdigung stattfand, nach derselben stattfinden können, ja man kann nicht wissen, wie oft dieser Fall wirklich eingetreten, da sich die Vorgänge unten im Grabe ja der Kenntniß entziehen. Diese Schlußfolgerung ist ebenso erschreckend wie richtig. Daß Menschen in die dringende Gefahr kommen, lebendig begraben zu werden, ist nach den erzählten wahren Beispielen zweifellos; — daß die Gefahr hier und da zur grauenhaften Thatsache geworden, beweisen mehrfache Fälle. Man hat, wie neuerdings erst bei dem Grabe eines gewissen Gustav Canton geschehen, in der geöffneten Ruhestätte den Sarg umgekehrt, den Insassen desselben in einem Zustande gefunden, der [illegible]

mäßige Kraftanstrengung des Insassen sofort zurückschlagen lassen. Warum in aller Welt verschließt man die Särge so sorgfältig? Der diebische Eindringling wird durch diese Nägel und Schrauben nicht gehindert, denn er entfernt sie ohne weiteres mittels der einfachsten Instrumente; dem Insassen aber kann die Vorsicht doch nicht gelten, denn, ist er ein ewig Verstummter, ewig Regloser, so wird er seiner letzten Ruhestätte nicht entlaufen, und ist er ein Mensch, der den göttlichen Lebensfunken mit hinabgenommen, der also die Berechtigung hat, dem engen Kasten zu entsteigen, so wird man doch gewiß nicht die Absicht haben, seine Rückkehr an die Oberwelt zu verhindern? Also vor allen Dingen fort mit dem ganz zweck- und sinnlosen, in einzelnen Fällen mörderischen Verschluß des Sargdeckels; derselbe thut seine Schuldigkeit, wenn er einfach aufgedrückt ist und so das Eindringen der atmosphärischen Luft verhindert. Keine grausamen Schrauben und Nägel mehr, die sich dem wilden Kampfe des unglücklichen Erwachenden unerbittlich entgegenstemmen. Und ferner muß der Raum innerhalb des Grabes so gewölbt und mit Brettern überdeckt sein, muß auf irgend eine Weise soviel Luftzutritt gestatten, daß er die nothwendigsten Bedingungen für den kurzen Aufenthalt ein[illegible]benden Wesens erfüllt — endl[illegible] einen Läutapparat enthal[illegible] Kirchhofsangestellten von [illegible] eines Begrabenen sofort [illegible] Dieser Apparat darf nicht verste[illegible]bracht sein, sondern muß durch jed[illegible]rührung des inneren Sargdeckels in [illegible]wegung gesetzt werden, so daß eine [illegible] schwache, vorübergehende Lebensäußeru[illegible] schon genügt, Hilfe herbeizurufen. So, nur so ist es möglich, die entsetzliche Gefahr, deren Vorhandensein die Thatsachen beweisen, von uns und unseren Lieben abzuwenden; nur wenn in solcher Weise vorgesorgt ist, dürfen wir uns der beruhigenden Zuversicht hingeben, daß die Erde nur das Todte aufnimmt und behält, das Lebende aber zurückkehren kann in das Reich des Lichtes, der Wärme und Bewegung. — [E. Ludwig.]

Der Leichtsinnige schreit immer: „Man lebt nur einmal," vergißt aber stets, daß man auch einmal stirbt.

den
alt,
zu
96 n.
r wel-
Dau-
ersnoth
rgegan-
en schon
und in
entstanden,
l erstreckte.
hon jene ge-
man Wuche-
che herrschende
machten, alles
e Preise unver-
he trieben. Aber
ebenso weiser als
Herrscher. Als er
e Einschränkungen,
r Umgebung aufer-
, welche er aus dem
vertheilen ließ, die
ten, da beauftragte er
th, folgende Bekannt-
n: „Wir Abdul Azud-
aller Schahs, Be-
thun hiermit kund
nachdem wir in Er-
e Zahl der Armen
i geringer, denn die
, wir in weiser Erkennt-
haben, dieses Mißverhält-
eichen. Demgemäß haben
n, daß für jeden Armen, der
n Lande gefunden wird, je ein
ndler mit den Ohren an die Thür
Hauses genagelt werden solle, bis
der Armen mit der Zahl der
ler sich auf der gleichen Höhe
Das Mittel wirkte Wunder:
ersnoth war binnen wenigen
eitigt, die Preise der Lebens-
ken mit erstaunlicher Schnellig-
uf den niedrigsten Stand; man
ötzlich die Freigebigkeit der Korn-
preisen, die Getreide und Geld
Volk vertheilten, und man fand
mehr, der über Hunger
das Seltsamste an der
hörte auch niemals,
daß ein Kornhändler in Folge Azuds Maßregel Hungers gestorben wäre.

und arbeite mit, dann ist selbstgethan auch wohlgethan.

6. Der Hab'ich ist besser als der Hätt'ich. Wünschen ist des Menschen Unglück. Wer sich aufs Wünschen legt, kriegt nie Federn unter sich. Ja, er wird nie zufrieden, denn der Wünschende hat nie genug und ist mit Allem unzufrieden. Wer aber zu dem „Hab'ich" sich hält, lernt Gott danken und genügsam sein; wer den „Hätt'ich" ins Haus nimmt, kann's erleben, daß dieser ihn hinaustreibt.

[Aus dem Schwarzburg-Sondershauser Kalender.]

Menschenfresserei in China.

Die meisten Leute, selbst solche welche jahrelang in China gelebt haben, werden die Behauptung, daß die Menschenfresserei noch heutigen Tags in China vorkommt, wahrscheinlich ungläubig aufnehmen, und doch ist solches Thatsache. Es steht allerdings nicht im Einklange mit der sprüchwörtlich gewordenen Friedfertigkeit der Chinesen, ihrem eingefleischten Abscheu vor Sectionen und ihrer angeblich hohen Civilisation, daß ein solch entsetzlicher Brauch unter ihnen ...lich ist, doch schauen wir uns die ... Chinesen und seine Einrich- ... genauer an, so werden wir ... Napoleons erinnert: „Kratze ...n und der Tartar kommt zum ...ein," und mit fast gleicher Wahr- ... kann man sagen: „Kratze den Chi- ...en und der Wilde kommt zum Vor- ...n."

Der Umstand, daß die Chinesen noch gegenwärtig gewissen Theilen des menschlichen Körpers große Heilkräfte zuschreiben, weist, wie die Nachrichten älterer europäischer Schriftsteller, auf die Thatsache hin, daß der Cannibalismus in China einst sehr im Schwunge war. Es ist auch eine eigenthümliche Thatsache, die nie erklärt worden ist, daß die älteren chinesischen Bücher, die über Medicin handeln, eine Kenntniß der Anatomie zeigen, wie man sie bei den Chinesen heutigen Tages nicht vorfindet. Wie bekannt, geben die Chinesen nicht nur nicht zu, daß man eine Leiche secire, sondern auch nicht einmal, daß man das eine oder andere der Gliedmaßen amputire.

... General Tso-
... daß der Fortschritt
... Westens im Reiche
... entsetzlichen Brauche
der Menschenfresserei ein Ende macht, so daß derselbe in naher Zukunft nur noch in der Erinnerung der Bevölkerung des Landes lebt.

[Der Ostas. Lloyd.]

Mutter und Tochter.

Eine wohlhabende Wiener Fabrikantenfrau hatte mit ihrer Familie in einem Dorfe an der steiermärkischen Grenze Sommeraufenthalt genommen. In das Dörfchen war eine Comödiantentruppe zu kurzem Aufenthalte eingezogen, die ihre Vorstellungen in der dürftigsten Weise, die Jedermanns Mitleid erweckte und zu milden Gaben aufforderte, gab. Ein altes Mütterchen trug alltäglich die gekleisterten Theaterzettel zu den „hohen Herrschaften" aus und erhielt bei der Fabrikantenfrau stets eine Mahlzeit und einige Kreuzer. Die Fabrikantenfrau, welche heute im Glücke lebt, ist nämlich, wie das „N. W. Tagblatt", erzählt, die Tochter einer Schauspielerin, hatte jedoch ihre Mutter im Leben niemals gesehen; sie war von einer Verwandten der Comödiantin an Kindesstatt angenommen, gut erzogen worden, heirathete dann und lebte in glücklichster Ehe. Der Anblick des Dorfcomödianten-Elends erinnerte die Fabrikantenfrau an ihre verschollene Mutter und veranlaßte sie, gegen die alte Frau mildthätig zu sein. Die alte Zettelträgerin humpelte Tag für Tag einher und erhielt ihre kleinen Gaben — eines Vormittags blieb sie aus. Sie war gestorben, und die Truppe sammelte Geld für das bescheidene Leichenbegängniß. Auch zu der Fabrikantenfrau kamen die Sammler und es wurde der Name der Verstorbenen genannt und erzählt, daß dieselbe in einem hinterlassenen Briefe erwähnte, daß sie eine Tochter namens Ludovica habe, die sie einer Verwandten gänzlich zur Erziehung überlassen, und der sie sich nur darum nicht genähret habe, weil sie als herabgekommene Dorfcomödiantin die angesehene Wiener Familie durch ihren Besuch nicht hatte beschämen wollen. Die Fabrikantenfrau begann zu schluchzen und eilte an die Bahre ihrer — Mutter; sie sah dieselbe zum ersten Male als Leiche. Die alte Zettelausträgerin hatte sicherlich nicht geahnt, daß sie aus der Hand ihrer eigenen Tochter Almosen empfangen.

Schiffahrt und Handel treibende Mönche.

Ein sonderbares Schiff kreuzt gegenwärtig im Schwarzen Meer. Am ersten Juni langte es im Hafen von Odessa, Südrußland, an. Es gehört dem Kloster auf dem Berge Athos und heißt „Prophet Elias". Die Mannschaft besteht ganz und gar aus Mönchen des genannten Klosters, welche die Matrosenarbeit in ihren Mönchskutten verrichten. Das Schiff führt Handel für das Kloster. Seine Ladung besteht aus dort verfertigten Heiligenbildern und und andern kirchlichen Gegenständen. Die Mönche von Athos wissen sich in die Welt zu schicken, das muß man sagen.

Der Erntemond.

Der Vollmond im September (dieses Jahr fiel er auf den 28.) wird im Volksmund der Erntemond genannt. In dieser besonderen Periode eines jeden Jahres beschreibt die Bahn des Mondes ihren kleinsten Winkel mit der Linie unseres Horizontes. In Folge dessen sind die Zeitzwischenräume des Aufgangs des Mondes im September an den aufeinander folgenden Abenden kürzer, als in irgend einem der übrigen elf Monate. Für Leute, die nicht an eine genaue Beobachtung von Himmels-Erscheinungen gewöhnt sind, scheint es, als ob der Vollmond im September in manchem Jahre beinahe eine ganze Woche lang jede Nacht fast um die nämliche Stunde aufginge. Würde jedoch an solchen Nächten die Zeit seines Aufgangs genau in Acht genommen werden, so wird es sich herausstellen, daß er jede Nacht immer etwas später in genauen, wenn auch nicht beträchtlichen Zeitzwischenräumen aufgeht.

Die Bauern in England glaubten früher, daß das Aufgehen des Mondes im August und September mehrere Nächte hintereinander um die Zeit, wo die Sonne untergeht, eine Einrichtung sei, um ihnen Licht genug zu geben, ihre Feldarbeit ohne Unterbrechung bis in die Nacht hinein fortsetzen zu können. So kam es, daß der Vollmond im September Erntemond genannt wurde.

Der auf September folgende Vollmond (October 27.) geht ebenfalls mehrere Nächte nacheinander nur wenig später auf und wird der Jägermond genannt.

Ländlich—sittlich.

Zwischen den Ortschaften Boston und Springfield in Baca County, Colorado, sind ernstliche Unruhen ausgebrochen. Seitdem Baca County aus dem County Las Animas durch Verfügung der letzten Gesetzgebung als eigenes County erklärt wurde, begann der Streit zwischen den beiden Ortschaften über die Frage, wo der Countysitz hinkommen solle. Das Gesetz, wodurch das County als solches organisirt wurde, bestimmte, daß Springfield der Countysitz sein solle, und bei der letzten Herbstwahl soll durch Stimmenfälschung die Entscheidung über den Countysitz endgiltig entschieden sein. Nun aber behaupten die Bewohner von Boston, daß Springfield nicht das nothwendige Countyeigenthum im Werthe von $5000 habe, das nöthig sei um zu verhüten, daß der Countysitz in diesem Herbst durch eine Minorität verlegt werde. Das einzige Gebäude für das Countygerichtshaus in Boston war ein Hotelgebäude. Vor einigen Wochen wurde dies vom Sheriff an Bürger in Springfield verkauft. Am Samstag-Abend ging eine Anzahl von Springfieldern mit Maschinerie im Werthe von $1000 nach Boston ab, um das Haus nach Springfield zu befördern, wo es als Sitz des Countygerichts dienen sollte, so daß die Countysitz-Frage im Herbste nicht wieder angeregt werde.

Es wurden Rollen unter das Gebäude, welches das schönste im County und drei Stockwerke hoch ist, gelegt und zwanzig Gespann Pferde davor gespannt. Im Hause selbst befanden sich zwölf mit Winchesterbüchsen bewaffnete Bürger. Das Haus war ungefähr fünf Meilen weit nach Springfield zu weggeschafft, das ungefähr 25 Meilen von Boston entfert ist, als die Bürger des letzteren Ortes den ihnen gespielten Streich bemerkten und sofort Gegenanstalten trafen.

Es wurden sofort alle zur Verfügung stehenden Pferde requirirt und dann begann die Verfolgung. Als die feindliche Gesellschaft eingeholt war, wurde sofort „Halt" commandirt, welcher Befehl von den Leuten mit Flintenschüssen erwidert wurde. Darauf feuerten auch die Männer von Boston, und der Kampf endete schließlich damit, daß die Leute von Springfield von dem Gebäude weggetrieben wurden. Sodann schaffte man Kohlenöl herbei und tränkte damit die Fußböden des Hauses und zündete dasselbe an.

Das Nichtgedeihen des Klees.

Die Klagen über unbefriedigendes Gedeihen des Klees werden immer häufiger, und meistens ist man sofort mit der Erklärung zur Hand, daß man den Klee sich zu schnell folgen lasse, oder daß es dem Boden an genügendem Kalkgehalt fehle.

Daß sich Klee nicht zu bald wieder folgen darf, ist bekannt; verlangt ja sogar eine alte Bauernregel, daß nur jedes 9. Jahr wieder Klee auf derselben Stelle gebaut werden solle. Ebenfalls ist richtig, daß Klee überall einen starken Kalkgehalt des Bodens fordert und vielfach sein Nichtgedeihen auf das Fehlen genügender Kalkmengen zurückzuführen ist. Wenn nun auch hier durch Kalkdüngung geholfen werden kann, so darf doch nicht übersehen werden, daß diese nicht überall genügt; auch auf Boden mit starkem Kalkgehalt tritt Kleemüdigkeit auf, woraus folgt, daß noch andere Einflüsse maßgebend sein müssen. Nun kann man vielfach die Bemerkung machen, daß man sämmtlichen Dünger den übrigen Pflanzen zuwendet, den Klee aber an das Ende der Fruchtfolge stellt, und da allerdings darf man sich nicht wundern, wenn der Erfolg kein befriedigender ist. Dann ist wohl zu berücksichtigen, daß der Klee mit seinen Wurzeln möglichst tief in den Boden eindringt, die Ackerkrume allein demnach für das Gedeihen nicht ausreicht. Ist der Untergrund ungeeignet, so gedeiht selbst bei der besten Ackerkrume der Klee nie so üppig, wie auf Feldern mit geeignetem Untergrund. Die Wichtigkeit einer guten Beschaffenheit des letzteren tritt aber um so mehr hervor, als die Zersetzung der vorhandenen Nährstoffe hier sehr langsam vor sich gehen kann, weil die Luft nur mangelhaften Zutritt findet. Die günstigen Einwirkungen der Gypsdüngung sind schon lange bekannt und treten um so mehr hervor, je besser der Boden ist, auf dem sie zur Anwendung gelangen. Ausgemergelter Boden muß eben erst Dünger erhalten, damit er zum Kleebau wieder brauchbar wird.

Pflanzenbutter.

Sind die Tage der Kuhbutter gezählt? So darf man wohl fragen angesichts der Thatsache, daß Pflanzenbutter immer mehr Eingang nicht nur in die Küche, sondern auch auf den Eßtisch findet. Daß die in Amerika nicht nur, sondern auch in europäischen Ländern vielgenossene Schweinebutter zu einem sehr bedeutenden Theile aus Baumwollensamenöl, also Pflanzenfett, besteht, ist eine bekannte Thatsache, ebenso wie, daß die ganz aus Pflanzenfett, aus dem gereinigten Fett der Cocusnüsse, bestehende Cocusbutter sich in neuester Zeit in Deutschland viele Freunde erworben hat. Und jetzt haben gar deutsche Forscher an der dürren Westküste Afrikas einen dort in riesiger Menge wildwachsenden Strauch entdeckt, dessen Samen 17 Procent eines Fettes abgiebt, welches in Farbe und Consistenz eine merkwürdige Aehnlichkeit mit Kuhbutter hat, einen höchst angenehmen, nußartigen Geschmack besitzt, und vor der Kuhbutter den sehr großen Vorzug besitzt, daß es selbst im tropischen Clima sich sehr lange hält, ohne ranzig zu werden.

Die Pflanze, die die Entdecker Butyricäa getauft haben, gehört zu der großen Familie der Polygaleen, von denen zahlreiche Mitglieder auch in Amerika vorkommen und theilweise bisher in der Medicin Anwendung gefunden haben. Es scheint, da die Familie sowohl in der gemäßigten wie heißen Zone, und noch dazu auf jedem, auch auf dem dürrsten Boden gedeiht, nicht unmöglich, daß sie sich in den ganzen Ver. Staaten anbauen läßt. Heutzutage, wo Alles darauf gerichtet ist mit möglichst wenig Arbeit möglichst viele Lebensbedürfnisse zu erzeugen, wird man mit dem Anbau einer Pflanze nicht lange zögern, die es ermöglicht, Butter oder ein der Butter gleichwerthiges Fett in riesigem Maßstabe durch die einfachen Processe des Säens, Erntens und Auspressen zu gewinnen. Wie beim Weizen, Hafer ꝛc. wird man dann von der Buttererernte sprechen, und wie wir jetzt in Chicago im Februar frische Kartoffeln und Erdbeeren vom Golf und von den Bahama- und Bermuda-Inseln beziehen, so wird man dann in den Wintermonaten sich frische Louisiana- und Texasbutter kommen lassen, wenn die Illinoiser schon anfängt alt zu werden. Und während heute die Staaten Illinois, Jowa und Nebraska die großen Butterstaaten des Landes sind, mögen dann vielleicht Utah, Arizona, Neu-Mexico und Nevada ihnen den Rang als solche abgelaufen haben.

Die Sache ist durchaus kein leeres Hirngespinnst. Wenn eine stark fetthaltige Pflanze in der traurigsten Gegend der Welt, im südlichen Westafrika, wächst und gedeiht, wird sie auch in unserer sogenannten amerikanischen Wüste fortkommen, die von ihren Schwestern bereits bewohnt wird. Und deshalb ist es wohl möglich, daß wir durch sie einer gleichgroßen Umwälzung auf landwirthschaftlichem Gebiet entgegengehen, wie der Anbau der Baumwolle in Amerika ihn auf dem Gebiet der Textilindustrie herbeigeführt hat. [Ill. Staatsztg.]

Zur Vertilgung der Unkräuter.

Die meisten der lästigsten Unkräuter sind von anderen Ländern eingeschleppt worden. So wie eine neue Gegend der Cultur erschlossen wird, zeigt sich in Bezug auf die Arten der von selbst wachsenden Pflanzen eine auffallende Veränderung. Viele der einheimischen Pflanzen verschwinden, während andere sich ausbreiten und neue Pflanzen von fernen Ländern oder aus anderen Theilen derselben Gegend erscheinen in solcher Menge, daß sie vorherrschen.

Die Bedingungen unserer gegenwärtigen Handelsverbindungen, sowie die natürliche Verbreitungsfähigkeit der Pflanzen machen es zur Unmöglichkeit, auf einer größeren Fläche, was wir Unkraut heißen, auszuschließen. Die Gesetze verschiedener Staaten haben viel dazu beigetragen, der Ausbreitung der schädlichsten Unkräuter zu steuern, aber es ist nicht anzunehmen, daß je die Zeit kommen wird, wo wir vor denselben sicher sind. Viel eher wäre dies möglich, wenn die unseren Saaten gefährlichen Unkräuter überall als solche angesehen würden. Das ist aber nicht der Fall, denn viele unserer Unkräuter sind als nützliche Pflanzen eingeführt worden. Nicht wenige haben aus unseren Gärten den Weg in die Felder gefunden. Ferner giebt es Pflanzen, welche in einer Gegend nützlich, in der andern hingegen Unkraut sind. Cocks-Foot, ein rauhes Gras, ist in den Gärten mehrerer nördlichen Staaten sehr lästig, während es im Süden zu den geschätzten Futterpflanzen gezählt wird. Auch können Pflanzen, welche zu den regelmäßig angebauten gehören, so schädlich werden wie Unkraut, indem sie schwierig auszurotten sind, wie z. B. das Kentucky-Blaugras, ein so schätzbares Gras, aber der kriechenden Wurzeln halber nur schwer zu unterdrücken. Das ist der Grund, warum manche Farmer es nicht auf dem Felde haben mögen und Klee und Timothy, obschon in einiger Hinsicht weniger werthvoll, vorziehen, da sie nachher nicht lästig werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sowohl zweijährige als ausdauernde Unkräuter unterdrückt werden können, wenn man die folgenden Anweisungen beachtet:

Jede Pflanze muß auf die Dauer absterben, wenn sie ihrer Blätter beraubt wird. Fortwährendes Abschneiden über dem Grunde wird sie daher vertilgen.

In ihrer Wachsthumszeit können die Pflanzen den Verlust der Blätter am wenigsten ertragen, weshalb sie in dieser Periode besser zu zerstören sind, als wenn sie stille stehen.

Bearbeitung des Bodens während trockener Witterung ist dem Unkraut ebenso schädlich, wie es der folgenden Ernte nützlich ist. Man vermeide das Aufbringen von Unkrautsamen im Dünger oder in Abfällen von verunkrauteten Stellen. Viele Gärtner fürchten Verunkrautung durch Stalldünger und ziehen deshalb künstlichen Dünger oder Gründüngung vor.

Anstatt nach der Sommerernte das Land sich mit Unkraut bedecken zu lassen, wird es oft angebracht sein, es mit Roggen zu besäen, damit dieser das Unkraut niederhält.

Nach einem Zeitraum von wenigen Jahren sollte jeder Theil der Farm entweder mit einer Saat bestellt werden, die wiederholte Bearbeitung erfährt, wie Mais, oder aber gebracht werden.

Oft wird behauptet, daß das Unkraut vertilgt werden könne durch Abschneiden während der Blüthe. Dies ist jedoch nur zuverlässig bei den zweijährigen Pflanzen und bei diesen nur dann, wenn das Abschneiden so spät geschieht, daß viel des Samens ausgebildet ist.

Weiden und Wegeränder sollten gute Bestände zeigen und das gepflügte Land sollte gut bearbeitet oder von Nutzpflanzen beschattet sein. Trägt man Sorge für gut bestandene Felder und gedeihende Ernten, so kann das Unkraut nicht aufkommen.

Pflanzenreichthum.

In Feldern und Gärten werden ungefähr 2300 verschiedene Pflanzen gezogen, die irgend einen Nutzen haben. Von diesen werden 1140 zu medicinischen oder verwandten Zwecken benutzt, 283 liefern eßbare Früchte und Samen, 117 geben Gemüse, 104 besitzen eßbare Wurzeln, Knollen und Zwiebeln, 40 gehören zu den Getreidearten, 21 geben Sago, 27 liefern Zucker und Honig, 30 geben fette Oele. Also dienen an 600 wirkliche Pflanzenarten (die bloßen Varietäten nicht mit eingerechnet) zur Nahrung; 8 Arten liefern Wachs, 76 Farbstoff, 16 Natronsalze, 40 werden als Futtergewächs cultivirt und 200 werden zu technischen ... gewerblichen Zwecken verwendet. ...ige Pflanzen werden etwa 200 cu... unter ihnen 66 narcotische, wie ...k, Mohn u. s. w.

Forni...

Alpen-K...ter

Blut-Bel...

Ein Gnaden-Geschenk d... ...ur für die Menschhe...

Der alte Dr. Peter Fahr... ...mmte von Schweizern ab und wurde im vorigen ...ndert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte ...aktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis z... ...m Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den he... Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter B... ...niger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes ...n, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber ...in Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brach... ...s werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen ...nenheit.

Der ausgedehnte Verkauf vo... ...netischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Q... ...genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu ...iefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt ...n, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser a... ...ösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, ...nein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kr... ...Blut-Beleber," anzuwenden, und auf diese Weis... ...vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung... ...ustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden...

Die Alpen-K...er

bestehen aus mehr als ...reißig... ...iedenen Arten importirter und einheimis... ...Rinden, Blättern, Samen und Beeren, d... ...hunderten bekannt sind, daß sie die höchsten ...n Eigenschaften besitzen, und alle Krankhe... ...ut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebra... ...n Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, ...nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbe... ...elbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspep... ...ngsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, ... Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Ve... ...pfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scro... ...andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, ...pocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u... ...rindkopf, Fressende Flechte, Schwären un... Schmerzen in den Knochen, Seiten und ... ...rauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Wei... ...rung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmi... ...bs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, ...ückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter ... ...otheker-Medizin, bedenket das. Man kan... ...Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptqua... ...n, so daß der Eigenthümer immer für die ... die heilenden Eigenschaften dieses Mittel... ...ich ist. — Wegen näherer Angaben, ... die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrn... ...n Ave., Chicago, Jll.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere. Schickt keine Checks.

Elkhart, Ind., 1. October 1890.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Der „Herold der Wahrheit“, eine religiöse, halbmonatlich erscheinende, 16seitige Zeitschrift, gewidmet den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft, sowie der Erläuterung evangelischer Wahrheit und der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht. Das älteste mennonitische Blatt in Amerika. Preis per Jahr $1.00. — **„Rundschau“ und „Herold der Wahrheit“ zusammen an eine Adresse $1.50 per Jahr.**

Unsere Abonnenten sind freundlichst gebeten, jedesmal wenn sie an uns schreiben, ihren Namen genau so anzugeben, wie er sich auf dem auf jede Zeitung aufgeklebten gelben Adreßstreifen befindet. Dies ist von besonderer Wichtigkeit, wenn es sich um Abonnementerneuerung, Abbestellung, Adreßveränderung u. s. w. handelt. Ein Beispiel wird die Sache deutlicher machen: Z. B. Jemand schickt uns 75c zur Erneuerung seines Abonnements und unterschreibt sich **J. Penner.** Auf unserer Liste befinden sich aber in jener Postoffice folgende Namen: **Joh. Penner, Jacob Penner, Joseph Penner, Isaak Penner.** Da ist es für uns unmöglich zu errathen, welcher von den Genannten das Geld geschickt hat. Wir bitten also nochmals, **schreibt in Briefen an uns Euren Namen genau so, wie er auf dem auf jede Zeitung aufgeklebten gelben Adreßstreifen steht.**

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt, ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Aron Schirmann, Sagradoffa, Post Nowo-Woronzoffa, Rußl., bittet um die Adresse des Abraham Friesen, fr. Rosenfeld, Nikolaithaler Wolost, Rußl.

Geschichte der Mennoniten-Gemeinden.

Der Mangel einer möglichst kurzen, leichtfaßlichen Geschichte unserer Gemeinden ist von uns längst gefühlt worden. Vielen Gemeindegliedern ist unsere glorreiche, großentheils „mit Blut und Thränen geschriebene“ Geschichte gänzlich unbekannt, zu ihrem und unserem großen Nachtheil. Nun bietet sich für Jedermann Gelegenheit dieselbe kennen zu lernen.

Wir sind gegenwärtig damit beschäftigt, eine neue Geschichte der Mennoniten-Gemeinden zu drucken. Folgendes ist der Inhalt: Ursprung der Gemeinde (Beweis, daß unsere Gemeinden nicht von den Münster'schen Wiedertäufern abstammen, daß sie vielmehr die Nachfolger der alten Waldenser sind.) Aeltere Geschichte der Gemeinden. (Nebst Lebensbeschreibungen von Denck, Hubmeier und Menno.) Verfolgungen. Neuere Geschichte. Gegenwärtiger Stand der Gemeinden in der ganzen Welt. Der Münster'sche Aufruhr. (Aus dem großen Gemein-Geschichtbuche.) Das Väterlied (gekürzt). Form der Taufe in den altevangelischen Gemeinden. (Beweis, daß Menno nicht untergetaucht hat.) Verschiedene Urtheile über die Gemeinden. Grundsätze und Lehren der Mennoniten-Gemeinden. Verzeichniß mennonitischer Bücher und Schriften. Name des Verfassers: Joh. Horsch.

Das Buch wird binnen Kurzem fertig sein; es umfaßt ungefähr 140 Octavseiten und kostet in Papierumschlag 30c; Leinwandeinband 50c.

Mennonite Pub. Co.,
Elkhart, Ind.

Studire nur und raste nie!
Du kommst nicht weit mit deinen Schlüßen!
Das ist das Ende der Philosophie:
Zu wissen, daß wir glauben müssen.

Wunderbare Heilung nach vierzehnjähriger Lähmung.

John Clark von Bridgeton, N. J., der seit vierzehn Jahren bettlägerig war, war heute Morgen plötzlich im Stande zu gehen. Er erkrankte vor vierzehn Jahren an Epilepsie, und wurde zu gleicher Zeit von einem Schlaganfall heimgesucht, in Folge dessen er den Gebrauch seiner Beine verlor und seitdem beständig im Bette liegen mußte. Seine Beine waren vollständig gelähmt und täglich litt er an heftigen epileptischen Krämpfen. Vor einigen Tagen fiel ein Sessel auf einen seiner Füße, und die Berührung verursachte ihm in einer der Zehen einen heftigen Schmerz, den ersten, den er seit 14 Jahren im Fuß gefühlt hatte. Die Muskeln zogen sich unwillkürlich zusammen und er bemerkte, daß er im Stande war, den Fuß ein wenig zu biegen. Mit Aufwand aller seiner Kräfte bewegte er den Fuß, und dann gelang es ihm, sich im Bett umzudrehen, dabei aber fiel er heraus und auf den Fußboden, wobei sein Knie auf eine blecherne Tabaksdose fiel, wodurch ihm in den Knieen ein heftiger Schmerz verursacht wurde. Er wurde darauf in sein Bett zurügebracht, bestand aber darauf, auf demselben zu sitzen und seine Füße herunter hängen zu lassen. Während er so dasaß, fingen seine Füße an warm zu werden und die Blutcirculation schien wieder hergestellt zu sein. Langsam aber stetig kehrte in seine abgestorbenen Glieder Leben zurück, und jetzt ist er im Stande, in seiner Stube umherzugehen. Clark selbst schreibt die Veränderung einem neuen Schlaganfalle zu, den er im Sommer erlitt und welcher ihm neue Lebenskraft zugeführt hat.

Rußland und die Juden.

Cabeldepeschen haben gemeldet, daß von den in Rußland geübten Gewaltmaßregeln gegen die Juden Abstand genommen ist. Das vornehmste russische Blatt, die Novoe Vremja, bemerkt, daß in Rußland Niemand von der Absicht, „die 4½ Millionen Juden Mann für Mann aus Rußland zu vertreiben“, gehört habe, nur von der Verweisung fast einer Million Juden aus den Dörfern ist die Rede gewesen. Dann bemerkt die Novoe Vremja richtig:

„Vor Allem besitzen wir nicht 4½ Millionen Juden, sondern wahrscheinlich noch mehr als acht Millionen, und wenn wir auf diese Weise 4½ Millionen hinaus expedirt hätten, würden uns immer noch 3½ Millionen nachbleiben d. h. unendlich viel mehr als man in Rußland — nach dem Beispiel anderer Staaten — zurücklassen könnte. Wenn es möglich wäre, die Juden im Wege einer Massenausweisung aus Rußland loszuwerden, so wäre es für den Staat sogar vortheilhaft, selbst eine Anleihe zu machen, um die Auswandernden zu unterstützen und ihnen Prämien zu bewilligen. Leider kann aber die **Judenfrage nicht durch das Mittel der Ausweisung radical gelöst** werden.

Wir müssen nach Amerika.

Ein Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet über seine Wanderung nach Widnau: In Widnau hat die Wanderschaft plötzlich ein Ende, die Straße verschwindet in einem See, aus dem die Häuser traurig hervorragen. Es heißt auf zum Theil unergründlichen Umwegen weiter gehen. Vor einem Hause war eine Menschenansammlung, und ich war Zeuge einer ergreifenden Scene. Die Leute klagten laut ihr Elend: Diese Einrichtung, das Hochwasser, haben wir nun fast jedes Jahr. Der Boden ersäuft, unsere Güter im Oesterreichischen sind unter Wasser, die Früchte sind zum Theil verhagelt oder sie fallen ins Wasser, man weiß nicht mehr, wovon man leben soll. In dieser Gegend kann man nicht mehr bleiben; es bleibt uns nichts übrig, wir müssen nach Amerika auswandern. Der so sprach, war ein stämmiger, arbeitskräftiger, hochgewachsener Mann von etwa 40 Jahren, seine Rede machte Eindruck, und ein Chor von Männern und Frauen antwortete: Ja, wir müssen nach Amerika, die ganze Gemeinde muß auswandern! Es war angesichts des überschwemmten Dorfes eine ergreifende Scene. Nach einer Weile begann der Redner: Ja, wenn uns wenigstens der Staat helfen würde, dann könnten wir bleiben. Die Eidgenossenschaft müßte machen, daß diese Einrichtung einmal aufhört, und den Rheindurchstich erzwingen, aber bei den Oesterreichern richtet sie eben nichts aus. Auf allen Gesichtern las man Kummer und Elend.

Zur Rübenzucker-Fabrikation.

Die erste Rübenzuckerfabrik in Nebraska, in Grand Island, ist nunmehr vollendet und wird mit dem Beginn der Rübenernte in Thätigkeit gesetzt werden. Die Rüben in der Umgegend von Grand Island versprechen einen zufriedenstellenden Ertrag, obwohl die abnorme Trockenheit und mancherorts die mangelhafte Bearbeitung ihr Wachsthum beeinträchtigt haben. Wenn unter den gewiß ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses Sommers dennoch die Cultur der Zuckerrüben sich lohnend erweisen sollte, dürfte diese für die Bauern unseres Landes hochwichtige Frage als endgiltig gelöst zu betrachten sein. Ueber die Einrichtung der Fabrik und die Art der Verarbeitung der Rüben schreibt der Grand Island „Herold“ Folgendes:

Eine 30 Fuß lange Waschmaschine, deren Oberfläche mit dem Erdboden gleich liegt, nimmt die von der Schwemme kommenden Rüben zuerst auf. Eine schraubenförmige Einrichtung der Arme transportirt die Rüben von einem Ende nach dem andern. Am Ende angekommen, nehmen andere Arme die Rüben auf, um sie in einen Schraubenelevator zu werfen, der sie in eine zweite Trommelwaschmaschine wirft. Aus der fallen die Rüben in einen Steinfänger, um etwaige Steine nicht zur Schneidemaschine kommen zu lassen, schließlich auf rotirende Bürsten und gehen dann vollständig gereinigt zur Verarbeitung in den großen Fabriksaal hinein.

Ein Elevator bringt die Rüben in den Schneidemaschinenraum hinauf. Bevor die Rüben zum Zerschneiden kommen, werden sie gewogen, um eine Controle zu ermöglichen. In lange, feine Schnitte geschnitten, kommen die Rüben in die Diffusionsbatterie. Dieselbe besteht aus 14 Gefäßen und dient dazu, um aus den geschnittenen Rüben sämmtlichen Zucker auszulaugen. Jedes Gefäß besitzt einen Vorwärmer, so daß Wasser und Zuckersaft beliebig und nach Nothwendigkeit vorgewärmt werden können. In der Diffusion bekommt man auf einer Seite den in den Rüben enthaltenen Zucker in Form von Saft und auf der andern Seite die Rückstande, d. h. die ausgelaugten Rübenschnitte.

Diese ausgelaugten Rübenschnitte, ein gutes Viehfutter, kommen durch drei Pressen hindurch, um vollständig von dem Wasser befreit zu werden, bevor sie an die Farmer verkauft werden. Der Rübensaft geht zur eigentlichen Zuckerfabrikation über und zwar zuerst in zwei große Rührgefäße, wo er mit Kalkmilch versetzt wird. Von da wird er in die ersten Saturations-Gefäße gepumpt, von denen fünf Stück vorhanden sind und in welchen der Kalk durch Kohlensäure-Einspritzung unlöslich gemacht wird, dann geht er durch eine andere Pumpe nach den Filtrirpressen.

In den Filtrirpressen wird der Saft vom Kalk getrennt und der so erhaltene Saft einer zweiten Reinigung durch Kalk der zweiten Saturation zugeschickt. Ein ähnlicher Proceß, wie bei der ersten, giebt dann eine helle und gereinigte Zuckerlösung, die dann dem Raffinerieproceß durch Filtration u. s. w. unterzogen wird.

Ein aus vier Körpern bestehender Verdampfungsapparat dickt dann die Zuckerlösung ein und der so erhaltene Syrup kommt zum Vacuumapparat, wo er zu Korn verkocht wird und man bekommt ein Gemisch von Zuckerkörnern und Syrup, das man Füllmasse nennt. Diese Füllmasse geht dann nach den Centrifugalapparaten, in welchen der Syrup ausgeschleudert wird und der erhaltene weiße Zucker nach dem Granulator und kommt als granulated sugar fertig zum Gebrauch heraus. Der Syrup von den Centifugen geht behufs weiterer Verarbeitung in einen anderen Theil der Fabrik.

Das Heizen der Bienenstände.

Unter den Bienenzüchtern Deutschlands machen zur Zeit großes und wohl auch berechtigtes Aufsehen die Versuche, welche ein dortiger erfahrener Bienenzüchter angestellt hat. Er heizt nämlich, wenn nöthig, seine Bienenstände. Er geht davon aus, daß die Bienen vor allem Wärme gebrauchen; bei Wärme kristallisirt kein Honig, wird kein Pollen schimmelig; entsteht keine Durstnoth, bei Wärme verzehre die Biene wenig, weil sie weniger Wärme erzeugen müsse, sie sei viel sanfter und weniger stechlustig. Die Vortheile einer richtigen, verständigen Heizung seien groß. Statt 20 Pfund Honig gebraucht die Biene kaum 10 Pfund, bei ständiger Heizung nur 5 Pfund; jedes, auch das kleinste Völkchen, könne ohne Gefahr durch den Winter gebracht werden. Ruhr, die schreckliche Faulbraut, sei nicht mehr möglich; frühzeitige Schwärme, gerade wie man sie brauchen könne, ja nach der zu erwartenden Frühtracht; Reinzucht fremder Rassen leicht möglich, da man Drohnen haben könne zu jeder Zeit, wo bei anderen nicht geheizten Ständen solche erst vorbereitet werden, jede, auch die dünnwandigste Wohnung genüge u. s. w. Heizen soll man nicht im November und December, weil die Bienen dann Ruhe gebrauchen, nur ausnahmsweise oder mäßig im Januar oder Februar. Gegen Ende März oder Anfang April beginne die Heizung. Wenn einmal die eigentliche begonnen habe, das sog. Treiben der Bienen, Treiben der Brut, müsse damit fortgefahren werden, besonders bei kühlen Nächten stärkere Heizung, damit das begonnene Brutgeschäft nicht geschädigt werde. Die Heizung müsse auch im Mai, selbst im Juni bei kühlen Nächten und regnerischen Tagen stattfinden. — Vielleicht mag die knappe Honigernte auch hiesige Bienenzüchter einem Versuche geneigt machen, weshalb es nicht verschwiegen werden soll, daß in Bezug auf die neue Methode mehrfache Bedenken erhoben werden. Vor allen Dingen wird die Bienenzucht dadurch vertheuert und Einige befürchten vorzeitigen Brutansatz. Andere machen darauf aufmerksam, daß durch die Heizung der Bienenstände die Ertrags- und Arbeitsleistung der Völker möchte verloren gehen, denn Bienen die von Deutschland nach Asien gebracht wurden, hörten auf, für den Winter einzutragen, während von dort herübergebrachte Völker in Deutschland anfingen, Honig einzutragen, was sie in Asien nicht thäten.

Etwas über Bauholz.

Es ist ein weitverbreiteter Irrthum, daß im Winter gefälltes Holz zu Bauzwecken haltbarer sei, als im Sommer geschlagenes. L. Graf von Pfeil erörtert obige Frage auf Grund eigener Erfahrungen und erinnert an Göppert's Begründung für die bessere Qualität des Sommerholzes. Die Holzzellen enthalten im Winter Stärkemehl, einen leicht verwesbaren, der Feuchtigkeit und dem Angriff von Würmern ausgesetzten Stoff. Dagegen enthält das Holz im Sommer mehr Zucker, der völlig unverweslich sei. Wird darum das Holz im Sommer gefällt, so trocknet es schnell aus und wird, sobald die Rinde entfernt ist, weder von Insecten noch von Fäulniß angegriffen. In den schlesischen Gebirgen wird das Holz schon fast ausschließlich im Sommer gefällt, welche Zeit auch dem Arbeiten günstiger ist. In der Regel hält Sommerholz in den Gebäuden länger als ein Jahrhundert; 50 Jahre alte Balken können noch wie neue in andere Bauten übernommen werden.

Allerlei.

— Von jeder Million Menschen auf der Erde sind 800 blind.

— Ein Mann in Kintnersville, Bucks County, Pa., hat eine Ente mit vier Füßen und zwei Schwänzen.

— Sünden gleichen den Ringen, welche ein in's Wasser geworfener Stein hervorbringt — eine bringt die andere hervor.

— Wir haben jetzt in der Union 27 Staaten mit mehr als je einer Million Einwohner, während es solcher beim vorletzten Census nur 19 gab.

— 16,000,000 Pfund Obst und Gemüse sind während des Monats Juli von der Süd-Pacific-Bahn aus Californien über den Mississippi befördert worden.

— Der Platte-Fluß, westlich von Columbus und oberhalb des Loup Rivers in Nebraska ist fast ganz ausgetrocknet und die Farmer fangen Hunderte von Fischen mit Heugabeln.

— „Lernt von mir,“ spricht der Philosoph, „und ihr werdet Ruhelosigkeit finden.“ — „Lernt von mir,“ spricht Jesus, „und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.“

— Von einem wild gewordenen Schweine wurde dieser Tage der wohlhabende Farmer Abner Kyle in der Nähe von Columbus in Indiana angefallen und so furchtbar zerfleischt, daß er nur noch wenige Stunden lebte.

— Die Straußenzucht in Süd-California wird immer ergiebiger und daher auch ausgebreiteter. Der durchschnittliche Erlös aus den Federn jedes Vogels ist $300 alle sieben Monate; gegen 50 große Federn werden aus den Flügeln erzielt und etwa 12 Unzen Federn vom Körper.

— Ein verheerender Windsturm fegte am Donnerstag-Nachmittag über die Gegend westlich von Des Moines, Ja., und hat großen Schaden an Farmhäusern und Ernten angerichtet. Viele Bahndämme sind von dem gleichzeitig in Strömen herabgießenden Regen unterwaschen worden, wodurch beträchtliche Verkehrsstockungen auf denselben herbeigeführt wurden. Aus anderen Orten in Jowa kommen ähnliche Meldungen.

— In Denver saß ein Stallknecht von Wallace & Co.'s Circus auf dem Dach eines Käfigwagens und ließ seine Beine an der Seite herunterhängen. Dieselben zogen die Aufmerksamkeit des in dem Käfig befindlichen Löwen auf sich, welcher mit einem Schlag seiner Pfote, indem er die Krallen in das Fleisch unterhalb des Knies begrub, das ganze Bein bis auf den Knochen abschälte. Bevor der Unglückliche befreit werden konnte, mußten die Kinnladen des Löwen mit Eisenstangen auseinander gebracht werden.

— In Christiania in Norwegen fand vom 3.—5. Sept. d. J. ein internationaler Congreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke statt. Hauptzweck desselben war, Aufschluß zu ertheilen über die in den verschiedenen Ländern erzielten Erfolge. Folgende Gegenstände standen auf der Tagesordnung: 1. Die Mittel, welche sich in Norwegen als die wirksamsten zur Verminderung des Alcoholismus bewährt haben; 2. die Resultate des Gothenburger Systems; 3. die Alcoholfrage in Bezug auf die Jugenderziehung; 4. die Entartung der Naturvölker durch den Schnappshandel; 5. praktische, schmackhafte und billige, nicht oder nur schwach alcoholische Getränke als Mittel im Kampf gegen den Alcoholismus.

— Aus den Prüfungsarbeiten zweier englischer Schüler in London, die sich um die Peek'schen Preise bewarben, werden folgende Proben ihrer Bibelfestigkeit mitgetheilt. Der Eine gab folgende Lebensbeschreibung des Patriarchen Abraham: „Er war der Vater von Lot und hatte zwei Frauen. Eine hieß Ismael, die andere Hagar. Die eine behielt er zu Hause, die andere stieß er in die Wüste wo sie am Tage eine Salzsäule und des Nachts eine Feuersäule wurde.“ — Ein anderer, gleich hoffnungsvoller Zögling wußte Folgendes von Moses zu sagen: „Er war ein Egypter, lebte in einer aus Buchen gemachten Arche, hielt sich ein goldenes Kalb und betete eherne Schlangen an. Er aß vierzig Jahre lang nichts als Wachteln und Manna. Er fing sich am eigenen Kopfhaar, als er unter einem Baume ritt, und ward von seinem Sohne Absolom getödtet, als er am Baume hing.“

— Der Plan zu einer neuen großen Eisenbahn nimmt in Canada augenblicklich alle Gemüther in Anspruch. Es handelt sich um den Bau einer Bahn von Quebec nach der St. Charles-Bay, an der Küste von Labrador. Von der genannten Bay aus könnten die Dampfer die Reise über's Meer bis nach Milford Haven in England in 3½ Tagen machen und das ist der Angelpunkt, um den sich das ganze Project dreht. Reisende und leicht verderbliche Fracht könnten mit Hilfe der geplanten Bahn und der ebenfalls noch zu errichtenden Dampferlinie die Reise von Chicago nach England in der kurzen Frist von sieben Tagen machen. Es frägt sich nur, wie viele Monate im Jahre die St. Charles-Bay eisfrei ist. Die Gesellschaft, welche den Bau der neuen Bahn zu unternehmen gedenkt, soll über ein Capital von 29 Millionen Dollars verfügen. Mit den nöthigen Vermessungen ist von englischen und französischen Ingenieuren bereits begonnen worden.

— Der aus Papenburg, Hannover, stammende Dreimastschooner „Johanna“ Capitän Meinders, ist von einem schrecklichen Schicksal betroffen worden. Das Schiff war mit Zucker nach Australien bestimmt und hatte neun Mann Besatzung, auch befand sich die Frau des Capitäns an Bord mit zwei kleinen Kindern, von welchen eins auf der Reise geboren ward. Es brach nun auf dem Schiffe eine tödtliche Krankheit aus, welcher nach einander alle Personen an Bord mit Ausnahme des Steuermanns, der Frau des Capitäns und der Kinder erlagen. Mit welchen Gefühlen die beiden Erwachsenen einen Schiffsgenossen nach dem andern, und namentlich die Frau Meinders ihren Mann über Bord beförderten, kann man sich vorstellen. Trotzdem die Ueberlebenden für die Lenkung des Schiffes nichts zu thun vermochten, ist dasselbe doch glücklich in Melbourne angelangt. Sämmtliche Personen an Bord des Schiffes stammen aus Papenburg, Hannover.

Gemeinnütziges.

— Die heftigen Stickhusten-Anfälle kleiner Kinder kann man durch einen einfachen Handgriff augenblicklich unterdrücken. Ein Arzt, der diesen Handgriff an seinen eigenen Kindern schon oft und stets mit Erfolg erprobt hat, beschreibt ihn in der „Fundgrube“ folgendermaßen: Mit den beiden halb gebogenen Zeige- und Mittelfingern wird der hintere Rand des Unterkiefers unmittelbar vor dem Ohre fest gefaßt, die Daumen werden auf's Kinn gesetzt, und mit krätigem, aber doch sanftem Zuge und Druck schiebt man den Unterkiefer nach vorn und unten. Wenn der Mund beim Husten, wie es gewöhnlich der Fall, schon offen steht, so greifen beide Zeigefinger in die Gegend der Eckzähne in den Mund und vollführen den Zug nach vorn von unten. Man kann den Handgriff auch von hinten her ausführen, wenn einem der Patient gerade den Rücken zukehrt, indem man in der gleichen Weise den Druck mit den beiden Daumen am hintern Rande des Unterkiefers ausführt. Der Handgriff ist ungemein einfach, so daß ihn ohne Weiteres jede Person, jede verständige Mutter oder Wärterin, leicht und völlig schmerzlos auszuführen vermag. Die Wirkung ist eine durchaus sichere: der Anfall wird regelmäßig unterbrochen, Husten und Athemnoth hören auf und zum Erbrechen, das beim Stickhusten die Kleinen so sehr quält, kommt es niemals. Auch die Nachtruhe der Kinder wird nicht gestört, denn sie schlafen ruhig weiter, während der Handgriff an ihnen ausgeführt wird.

— Wer an Frost in Händen und Füßen leidet, der versuche es mit einem der nachstehend genannten Mittel:

1. Man lasse grünen oder braunen Kohl in Wasser kochen. An jedem Abend stecke man die Hände oder Füße, so heiß man es irgend vertragen kann, in denselben und setze den Gebrauch dieses Mittels so lange fort, bis der Frost an den leidenden Theilen verschwunden ist. Zu bemerken ist übrigens bei dem Gebrauche dieses Mittels, daß man nach dreimaligem Gebrauche desselben wieder frischen Kohl kochen muß, und daß man dies Mittel kurz vor dem Zubettgehen anwenden, dann aber wollene Handschuhe oder Strümpfe über die Hände oder Füße ziehen muß.

2. Feingeschabte Kreide wird mit gewöhnlichem Fischthran zu einer steifen Salbe gemacht, damit ein Stück Leinewand, etwas größer als die Froststelle, bestrichen und aufgelegt. Dieses Pflaster wird so oft erneuert, als ein vermehrtes Gefühl von Wärme anzeigt, daß es trocken geworden ist; nachher wechselt man nur morgens und abends. Dies Mittel pflegt gewöhnlich in 3—6 Tagen den Schaden zu heilen. Es ist s. Zt. durch das Königl. Medicinal-Collegium in Köln geprüft und durch die Regierungen zu Köln und Minden empfohlen worden.

Schmerzen

werden sicher geheilt durch

St. Jakobs Oel.

80 Jahre gelitten. Hr. D. M. Mearick, Constantine, Mich., berichtet, daß er dreißig Jahre an Schmerzen im Rücken gelitten habe und bisweilen für Wochen gezwungen war das Bett zu hüten. Er gebrauchte St. Jakobs Oel und wurde dauernd geheilt.

Viele Jahre gelitten. 13. Juli, 1888. Ich litt 22 Jahre an Schmerzen im Kopfe, die im Jahre 1862 durch einen Sonnenstich veranlaßt wurden. Ich war häufig gezwungen das Bett zu hüten und waren Aerzte nur im Stande mir zeitweise Linderung zu verschaffen. Ich gebrauchte vor 4 Jahren St. Jakobs Oel und wurde dauernd geheilt. — Sam'l B. Shipler, Paragon, Ind.

Litt zwei Jahre an Schmerzen in der Seite. 10. August, 1888. Zwei Jahre litt ich an heftigen Schmerzen in der Seite. Nichts brachte Linderung bis ich einen Versuch mit St. Jakobs Oel machte, welches mich dauernd heilte. — P. Lemmon, P. M., Maywood, Kans.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's

Hamburger Kræuterpflaster

ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für zwei Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ vier „	$1.00	
„ acht „	1.75	
„ zwölf „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 8 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Leute verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Dayton, O., 21. Sept. Die Farmer in der Gegend von Spring Valley büßen ihre ganzen Schweine an der Cholera ein, auch westlich von Spring Valley, in der Richtung auf den Big Miami zu, soll diese Krankheit aufgetreten sein.

Minneapolis, Minn., 22. Sept. Das riesenhafteste Landgeschäft, welches jemals im Nordwesten geplant wurde, ist kürzlich in Minneapolis bekannt geworden. Es wurden ungefähr 3000 Acre in der Nähe der Stadtgrenze mit einem Capital von $1,750-000 angekauft. Es sollen dort Fabriken und Häuser für Arbeiter, nach dem Plan von Pullman bei Chicago, nur in viel größerem Maßstabe erbaut werden. Einem Ueberschlag nach wird das Land nebst den Verbesserungen ungefähr $7,000,000 kosten, Fabriken, welche gegen 1000 Arbeiter beschäftigen, haben bereits ihre Theilnahme zugesagt und es haben sich schon mehr gemeldet. Die großen Geschäftsleute der Stadt sind bei dem Geschäft betheiligt.

Little Rock, Ark., 23. Sept. Eine Depesche von Hot Springs berichtet von einer schrecklichen Ueberschwemmung dort, welche gestern Abend stattfand, so daß heute Morgen das ganze Thal von einem Ende bis zum andern in Trümmern liegt. Gestern Nachmittag fiel ein starker Regen und bis Mitternacht war der Regenfall immer stärker geworden und schließlich in einen Wolkenbruch ausgeartet. Dazu kamen die Wassermassen, welche von den Bergen herunterflossen, so daß der Bach schließlich über die Ufer trat, und die ganze Hauptstraße und die Geschäftshäuser auf der ganzen Länge unter Wasser setzte. Das Wasser riß mit unwiderstehlicher Gewalt Alles mit sich fort. Die Keller und die ersten Stockwerke aller dieser Häuser wurden überschwemmt und die Waaren vollständig verdorben. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf wenigstens $75,000.

Portland, Oreg., 25. Sept. Von Port Townsend wird berichtet, daß gestern dort in der Nähe von Zollbeamten 20 Chinesen verhaftet wurden, als sie versuchten, sich in einem Boot in die Ver. Staaten einzuschmuggeln.

Milwaukee, Wis., 25 Sept. Heute Morgen wurde der Rev. A. M. De Ford von Hortonville, Wis., während er sich auf dem Wege zur Wisconsiner Conferenz in Whitewater befand, auf die Anklage hin verhaftet, Banknoten gefälscht zu haben. Man fand bei ihm eine Menge zerschnittener $10 und 20-Noten, nebst einer Flasche Gummi und einer Schere. Er ist 28 Jahre alt und hat eine Frau und vier Kinder.

Shawano, Wis., 25. Sept. Am letzten Samstag wurde Perry, ein alter Soldat, im Walde von einem Gefährten erschossen. Perry war mit einigen Kameraden in den Wald gegangen, um eine Bärenfalle, welche sie aufgestellt hatten, zu besichtigen. Es zeigte sich, daß der Bär in der Falle gewesen war, aber gerade einige Minuten vor der Ankunft seiner Verfolger aus derselben wieder entkommen war. Darauf trennten sich die Jäger, um den Herrn Bär abzufangen. Perry fand einen halb heruntergebrochenen Baum, der auf einen andern Baum gefallen war, und kroch an dem Stamm hinauf, um sich besser umsehen zu können. Einer seiner Gefährten hörte das Geräusch, und als er einen dunkeln Gegenstand den Baum hinaufklettern sah, dachte er, daß er den Bären entdeckt habe. Anlegen und Schießen war eins, und mit einer Kugel und neun Rehposten im Leibe wurde Perry zu Falle gebracht. Er wird seinen Wunden wohl erliegen.

Redding, Cal., 26. Sept. Der zwischen hier und Cedarville verkehrende Postwagen wurde in der vergangenen Nacht 20 Meilen von Redding von zwei Wegelagerern angehalten, welche die Postbeutel und die Geldkiste der Wells Fargo-Expreßgesellschaft plünderten und etwa 800 Dallars erbeuteten.

Winnipeg, Man., 23. Sept. Heute ist hier die Nachricht von dem Untergange des Dampfers Keewatin in dem Winnipeg-See eingetroffen. Das Boot war im Juli von hier mit einer Abtheilung berittener Polizei abgegangen, um dem Whiskey-Schmuggel an der Mündung des Saskatchewan Einhalt zu thun. Sieben Tage, nachdem das Boot außer Sicht gekommen war, fegte ein rasender Sturm über den See und man glaubt, daß die drei in dem Boote befindlich gewesenen Polizisten ertrunken sind.

Winnipeg, Man., 24. Sept. Matthew Watts, der einzige Ueberlebende der Besatzung der Yacht Keewater, kam heute in Selkirk an, und berichtet Entsetzliches von den ausgestandenen Leiden. Die Yacht scheiterte in einem schweren Sturm am 6. September im Winnipeg-See. Das Boot schlug um; Murphy und Rene hielten sich an der Seite fest, während Watts sich an der Cajüte anklammerte. Rene hielt sich vier Stunden lang fest, ehe er in den Wellen versank. Darauf kletterte Watts auf die Seite hinauf und band sich mit Murphy fest. In der Lage mußten sie zwei Tage lang aushalten; dann verschwand Murphy, indem er zu Watts sagte: „Matthew, ich gehe und hoffe, daß du gerettet wirst, um unser Schicksal zu melden," in den Wogen. Watts band sich darauf fest an das Boot und verblieb zehn Tage lang in dieser schrecklichen Lage, ehe er bei Splitt Rock Point nicht weit vom Ufer mehr todt als lebendig von Indianern aufgefunden wurde. Die Indianer brachten den fast Verhungerten in ihr Lager und verpflegten ihn bis der Dampfer Aurora ankam und ihn an Bord nahm. Watts ist 66 Jahre alt.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 23. Sept. Es heißt, daß der Kaiser Wilhelm im Jahre 1893 Amerika einen Besuch zur Weltausstellung abstatten werde. Diese Absicht des Kaisers wird in der deutschen Presse lebhaft besprochen. Dr. John Hall, welcher seit mehreren Monaten Deutschland bereist, wurde in der Sache kürzlich hier befragt und sprach die Ansicht aus, daß der Kaiser in Amerika auf das Herzlichste begrüßt werden würde. Es ist die Andeutung gemacht worden, daß die National-Commission für die Weltausstellung den Kaiser zum Besuche der letzteren förmlich einladen solle.

Breslau, 25. Sept. Die Genickstarre ist in Görlitz in Schlesien seuchenartig mit tödtlicher Wirkung aufgetreten.

Berlin, 25. Sept. In dem Dorfe Lebehuke im Kreise Deutschkrone in Westpreußen sind dreißig Häuser abgebrannt.— Ein Socialist ist wegen Majestätsbeleidigung zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil er geäußert hatte, daß der Kaiser Wilhelm mit der Zeit ein Socialist werden werde.

Berlin, 26 Sept. In den südlichen Vorstädten von hier herrscht eine ansteckende Krankheit, welche die Aerzte für Grippe halten.

Schweiz. — Bern, 22. Sept. Das Dorf Ruthi im Canton St. Gallen steht in Flammen; 300 Häuser liegen bereits in Asche und ein Mensch ist bei dem Brande um das Leben gekommen. Die Abgebrannten befinden sich in großer Noth.

Bregenz, 25. Sept. Durch ein plötzliches Steigen des Rheines ist der Ort Lustenau in Vorarlberg, in Oesterreich, vollständig überschwemmt worden.

Italien. — Rom, 23. Sept. Durch die Entgleisung eines Zuges zwischen Florenz und Fiesole kamen heute fünf Personen ums Leben und wurden zwanzig verwundet. Der König Humbert und die Königin Margarethe waren im Begriff, sich zu den Wettrennen zu begeben, gaben jedoch den Plan auf, als sie von dem Unglück hörten, und reisten sofort nach der Unglücksstätte ab, wo sie sich persönlich der Verwundeten annahmen.

Frankreich. — Paris, 21 Sept. In Marseilles hat heute ein Gewitterregen viele Häuser unter Wasser gesetzt, an den Kunststraßen großen Schaden verursacht und in der Umgegend vieles Eigenthum beschädigt. Drei Menschen kamen dabei um das Leben und mehrere wurden durch den Einsturz einer Mauer getödtet. Auch aus anderen Gegenden im südlichen Frankreich werden starke Regengüsse und Ueberschwemmungen gemeldet.

Paris, 21. Sept. Heute haben hier und in der Umgegend heftige Regengüsse stattgefunden, die sich sogar an vielen Orten zu Wolkenbrüchen gesteigert haben. In Marseille schlug der Blitz in die Orgel einer protestantischen Kirche. Hagelschlag zertrümmerte an vielen Orten die Fenster. Die Departements Gard und Lozere wurden von Wirbelstürmen heimgesucht. Eine Anzahl Brücken über den Lot wurden zerstört und Eisenbahndämme beschädigt.

Paris, 25. Sept. Der Wasserschaden im Departement Ardeche allein beläuft sich auf 50,000,000 Francs.

Paris, 26. Sept. Einer Depesche aus Algier zu Folge hat ein Wirbelsturm einen großen Theil von Algerien heimgesucht und ungeheuren Schaden angerichtet.

Rußland. — Berlin, 22. Sept. Zum Schutze des Czaren auf der Fahrt von Warschau nach Skiernewice waren die äußersten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Beamten waren für die Sicherheit des Czaren so sorgsam bedacht gewesen, daß auf einer Stelle der Bahn sämmtliche Reisende sieben Stunden lang, bis der kaiserliche Zug vorübergefahren war, auf ihrem Zuge eingeschlossen gehalten wurden.

St. Petersburg, 24. Sept. Die Ministerial-Abtheilung für Gefängnißwesen hat beschlossen, an Stelle der körperlichen Züchtung von weiblichen Gefangenen in Sibirien Verbannung nach Sachalin oder Einzelhaft treten zu lassen.

St. Petersburg, 26. Sept. Eine Commission, bestehend aus Regierungsmitgliedern und Gouverneuern solcher Provinzen, in denen Juden ansäßig sind, ist eingesetzt worden, um die Lage der Juden in Rußland in näheren Betracht zu ziehen.

Wien, 27. Sept. Polnische Blätter behaupten, daß während der neulichen Kriegsübungen des russischen Heeres bei Kowno die Krasnotow-Brücke eingestürzt ist und daß 400 Soldaten von dem Pullawa-Regiment, welche sich in dem Augenblick des Einsturzes auf der Brücke befanden, in das Wasser gestürzt und ertrunken sind. Unter den Verunglückten soll sich der General Bradowski befinden. Noch fehlt es an einer amtlichen Bestätigung der Nachricht.

St. Petersburg, 28. Sept. Ein neuer Mordversuch auf den Czaren ist in's Werk gesetzt worden. Dieses Mal hatten die Verschworenen den Plan, einen Eisenbahnzug, auf dem sie den Czaren auf der Reise von St. Petersburg nach Warschau vermutheten, von den Schienen zu werfen. Zu diesem Zwecke hatten sie fünf Eisenbahnschwellen, aufeinander befestigt, zwischen die Schienen geklemmt. Der Zug, in welchem sie den Czaren vermuthet hatten, entgleiste. Näheres über das Verbrechen ist nicht bekannt; ebenso wenig weiß man, ob Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Serbien. — Belgrad, 28. Sept. Als heute der junge König Alexander mit seinem Vater, dem Exkönig Milan, von einer Spazierfahrt heimkehrte, platzte unter seinem Wagen eine Patrone. So viel bis jetzt in Erfahrung gebracht werden kann, wurde bei dem Vorfall Niemand verletzt. Die Behörden führen denselben auf einen reinen Zufall zurück.

Dietrich Philipp's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post..........1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Marktbericht.

26. September 1890.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	96⅞
Winterweizen, No. 2, roth	96⅜
Mais, No. 2	48 —48¼
Hafer, No. 2	38
Roggen, No. 2	60½

Viehmarkt.

Stiere	3.80—5.05
Texas Vieh	2.45—2.80
Schweine	4.00—4.70
Schafe	4.10—4.15
Lämmer	5.00—6.10

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	93¼
Gerste, No. 2	67½

Viehmarkt.

Stiere	$2.75— 4.25
Kühe	1.00— 2.60
Stockers	1.70 -- 2.00
Feeders	2.10— 2.40
Kälber	1.50— 4.75
Bullen	1.50— 2.75
Milchkühe	12.00—30.00
Schweine	4.00— 4.30
Schafe	2.50— 4.00
Lämmer	3.25— 5.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	93
No. 1, hart	99

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	97¼—97½
Mais, No. 2	47½—47⅝
Hafer, No. 2	37¼
Roggen, No. 2	58½

Viehmarkt.

Stiere	3.90—4.50
Stockers u. Feeders	2.25—3.20
Rangers	2.50—3.40
Schweine	4.10—4.65
Schafe	4.00—5.05

Kansas City.

Weizen, No. 2, hart	88
No. 2, roth	94½
Mais, No. 2	45½
Hafer,	35
Stiere	3.25—4.60
Schweine	4 10—4.40
Schafe	3.75—4.25

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10 Per Dutzend $1.00 Drei Dutzend 2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Muster H. Feines farbiges, sehr starkes Papier, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite und einem Spruche auf der ersten Seite, sehr schön. Per Stück .06 Per Dutzend .60 Drei „ $1.50

Muster K. Feines, farbiges, sehr starkes Papier, gepreßt, mit Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite. Preise wie Muster H.

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite. Per Stück 10c „ Dutzend $1.00 Drei „ 2.50

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen .10
24 „ .20
36 „ .30

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Garden Valley-Heerde.

SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)

Der Unterzeichnete verkauft zu jeder Zeit **Vollblut-Poland-China-Schweine** paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch-Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin, Ost und West, und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S. P. C. R.) eingetragen. Meine Farm befindet sich 6 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Halstead und 1 Meile östlich und 1 Meile südlich von Peter Claßen's Wassermühle. Bin jeden Dienstag und Freitag persönlich anzutreffen.

Adresse: K. N. FRIESEN, Halstead, Kansas.

23,'90—22,'91.

DRUNKENNESS—LIQUOR HABIT —In all the World there is but one cure, Dr. Haines' Golden Specific.

It can be given in a cup of tea or coffee without the knowledge of the person taking it, effecting a speedy and permanent cure, whether the patient is a moderate drinker or an alcoholic wreck. Thousands of drunkards have been cured who have taken the Golden Specific in their coffee without their knowledge, and to-day believe they quit drinking of their own free will. No harmful effect results from its administration. Cures guaranteed. Send for circular and full particulars. Adress in confidence,

GOLDEN SPECIFIC CO., 185 Race Street, Cincinnati, O.

15,'90—14,'91.

FITS STOPPED FREE Marvelous Success. Insane Persons Restored. DR. KLINE'S GREAT NERVE RESTORER for all Brain & Nerve Diseases. Only sure cure for Nerve Affections, Fits, Epilepsy, etc. INFALLIBLE if taken as directed. No Fits after first day's use. Treatise and $2 trial bottle free to Fit patients, they paying express charges on box when received. Send names, P. O. and express address of afflicted to DR. KLINE, 931 Arch St., Philadelphia, Pa. See Druggists. BEWARE OF IMITATING FRAUDS.

50,'90—49,'90

Bankgeschäft der Gebrüder Siemens & Co., GRETNA, MANITOBA.

☞ Alle Bankgeschäfte werden pünktlich besorgt. ☜

Für eingezahltes Geld bezahlen wir Zinsen, und geben das Vorrecht, es vor der Zeit zu heben.

Stellen Wechsel (Drafts) aus auf Europa, die Ver. Staaten und Canada, in solchem Gelde und in solcher Summe wie man wünscht.

Geld auf Land leihen wir aus zu 8 Procent, mit dem Vorrecht, jährliche Abzahlungen zu machen oder den ganzen Stamm vor der Zeit abzuzahlen.

Stellen Passage-Scheine aus von und nach Europa über die besten Dampfschiff-Linien.

Reisepässe für's Ausland, gerichtliche Documente, wie: Kaufbriefe, Contracte u. s. w. besorgen wir auf's Schnellste.

Gelder werden eincassirt und prompt übermittelt.

Wir haben einige Farmen, gutes Land, zum Verkauf auf günstige Bedingungen. Um weitere Auskunft sprechet vor in der Bank. 42,'90—41,'90.

THE CHICAGO AND NORTH-WESTERN RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS — OF — Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS CHICAGO TO SAN FRANCISCO WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE. VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.

37'90—36'91

SPENCERIAN STEEL PENS Are the Best,

Wer mit den „Spencerian-Federn" einen Versuch zu machen wünscht dem schicken wir Proben von den gebräuchlichsten Nummern gegen Einsendung einer 2 Cent-Briefmarke für das Porto.

The Spencerian Pen Co., 810 Broadway, New York.

34,'90—33,'91.

Ein neues Geschäft!

Wir machen hiermit bekannt, daß wir ein allgemeines Land-, Leih-, Versicherungs- und Wechselgeschäft betreiben.

Schiffsbillete und Geldsendungen.

Handeln mit allen Arten von Ackergeräthen und besorgen Reparaturen.

Quiring und Andres, Newton, Kansas.

36 '90—28,'91.

Passage - Scheine von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten Exanthematischen Heilmittel (auch Baunscheidtismus genannt) nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von John Linden, Special Arzt der exanthematischen Heilmethode Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio. Office und Wohnung, 948 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode. $8.00

Portofrei $8.50

Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50

Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,89

— Der —
Familienkalender für 1891

Deutsch. Englisch.

Enthält genaue Berechnungen, Guten christlichen Lesestoff, Schöne Illustrationen.

Preise:

1 Exemplar	8c
2 Exemplare	15c
4 „	25c
12 „	60c
22 „	$1.00
100 „	4.25

Alle obigen portofrei.

100 Exemplare, per Expreß........$3.50
144 „ (ein Groß) per Expreß 5.00

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten 3500 bis 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie: „Dresden" (neu), „München" (neu), „Karlsruhe" (neu), „Stuttgart" (neu), „Rhein", „Main", „Donau", „America", „Hermann" fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger Schutz vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff unmittelbar in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. Kein Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

21 '90—20.'91

SCIENTIFIC AMERICAN ESTABLISHED 1845.

is the oldest and most popular scientific and mechanical paper published and has the largest circulation of any paper of its class in the world. Fully illustrated. Best class of Wood Engravings. Published weekly. Send for specimen copy. Price $3 a year. Four months' trial, $1. MUNN & CO., PUBLISHERS, 361 Broadway, N.Y.

ARCHITECTS & BUILDERS Edition of Scientific American.

A great success. Each issue contains colored lithographic plates of country and city residences or public buildings. Numerous engravings and full plans and specifications for the use of such as contemplate building. Price $2.50 a year, 25 cts. a copy. MUNN & CO., PUBLISHERS.

PATENTS may be secured by applying to MUNN & Co., who have had over 40 years' experience and have made over 100,000 applications for American and Foreign patents. Send for Handbook. Correspondence strictly confidential.

TRADE MARKS.

In case your mark is not registered in the Patent Office, apply to MUNN & Co., and procure immediate protection. Send for Handbook.

COPYRIGHTS for books, charts, maps, etc., quickly procured. Address

MUNN & CO., Patent Solicitors. GENERAL OFFICE: 361 BROADWAY, N. Y.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Choralbücher von H. Franz (einstimmige), A B C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher (mit 726 Liedern), sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth, Lushton, York Co., Neb.

Gesangbuch.

Eine Sammlung geistlicher Lieder — zur — Allgemeinen Erbauung und zum Lobe Gottes. (Dritte amerikanische Ausgabe.)

Im Gebrauche der aus Rußland eingewanderten Mennoniten.

888 Seiten stark, 726 Lieder und mehrere Gebete enthaltend. Schöner, klarer Druck auf feinem, starkem Papier, so daß trotz des reichen Inhalts das Buch weder zu dick noch zu schwer ist. Es ist gut und dauerhaft gebunden und in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt	$1.50
Derselbe, mit Futteral	1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen	1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen	2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen	3.50

☞ Wie bei allen Bestellungen so wolle man gefl. auch bei diesen seinen eigenen Namen und die Adresse vollständig und deutlich angeben, ebenso auch den Namen der Eisenbahnstation oder Expreßoffice, nach welcher das Bestellte zu senden ist.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Melodien — der — **Frohen Botschaft** von G. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden..........50c
Mit Ziffern, „ 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch..15c
Per Dutzend..$1.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Kiefer-Pillen

(Gelatine-Ueberzug.)

sind nicht nur ein unübertroffenes Blutreinigungs- und gelindes Abführungsmittel, sondern auch in Fieberanfällen, Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Wassersucht, Gelbsucht, sowie Leber- und Nierenleiden ein wirksames Heilmittel. Eine Pille am Abend genommen ist hinreichend. — Preis pro Schachtel 25 Cents.

Dr. Kiefer's **Hämorrhoiden-Salbe.** (Pile Ointment.)

Goldene Ader, Knoten am After, innerlich oder äußerlich, blutend oder blind, sowie Wunden, Brandwunden und Geschwüre, wehe Brüste, Grind und Wundsein der Kinder werden schnell geheilt. Preis pro Schachtel 50 Cents.

Dr. Kiefer's Flechtensalbe (Tetter Ointment.)

heilt Flechten jeder Art, ob naß oder trocken, Ringflechten, Kopfgrind und Barber's Itch in kurzer Zeit, ohne der Gesundheit zu schaden. Preis pro Schächtelchen 50 Cents.

Wir sind bereit, Jedem, der uns nebst seiner Adresse den Preis in Geld oder Briefmarken sendet, irgend eine Schachtel per Post zu schicken.

☞ Agenten verlangt, sendet für Circulare. ☜

Kiefer Pill Co., 204 Nostrand Ave., Brooklyn, N. Y., W. F. Trumpp jun., Agent.

14'90—13'91

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge, welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die directe Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, G. H. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. Chicago, Jll.

26 '90—25,'91.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probe-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Biblische Geschichten

des Alten und Neuen Testaments, durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

40 Cents portofrei.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule..........10
Preis per Dutzend..........$1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule..........15
Preis per Dutzend..........1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen..........20
Preis per Dutzend..........2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.